Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 204.

Freitag, 26. Juli 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gelieferten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45 :: ::
" " Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Mitte August wird voraussichtlich das Zeppelin-Luftschiff „Viktoria Luise" nach Dresden kommen.

Mit dem Bau eines großen Vergnügungs-Etablissements an der Waisenhausstraße in Dresden ist bereits begonnen worden.

Der Kongreß der englischen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege wurde heute in Berlin eröffnet.

Das englische Unterhaus bewilligte den Flottennachtragsetat.

In der „Titanic"-Untersuchung kommt es weder zu einer Strafverfolgung noch zu Zivilprozessen gegen die White-Star-Line.

Die Türkei steht vor einer neuen Ministerkrise, da Muchtar Pascha zurückgetreten ist.

Bei einer Grubenkatastrophe in Pennsylvanien scheinen 40 Bergleute umgekommen zu sein, bis jetzt wurden 14 Leichen geborgen.

Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse in mehreren Staaten der Union sind viele Personen ertrunken, auch wurde großer Sachschaden angerichtet.

Neueste Drahtmeldungen

vom 25. Juli.

Kongreß der englischen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Deutschland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dieser Kongreß ist heute hier im Herrenhause durch den bisherigen Präsidenten des Royal Institute of Public Health, Rektor der Liverpooler Schule für tropische Medizin Sir William Lever, eröffnet worden. Er führte etwa aus: Was uns nach Berlin geführt hat, ist in erster Linie die Arbeit für die Wissenschaft. Bei Erfüllung unserer Aufgaben kennen wir keine Nationalität. Aber wir glauben, daß die großen Nationen, die vor allem dazu in der Lage sind, Deutschland, Frankreich, Amerika und England, die Verpflichtung haben, in gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit dem Wohle der gesamten Menschheit zu dienen. Das wird am besten dazu führen, daß ein freundschaftliches Gefühl der Nationen für einander immer mehr Platz greift. In unserer wissenschaftlichen Arbeit wollen wir ungestört den Frieden fördern. Wir hoffen und wünschen von ganzem Herzen, daß dieser Friede niemals gestört werde; denn wir sind auf Grund unserer Abstammung und unserer Verwandtschaft mit den zwei größten Völkern, Frankreich und Deutschland, schon durch unsere Blutsbande dazu ausersehen, in Frieden mit den befreundeten Nationen zu leben. Darauf führte Lever den neuen Präsidenten, den englischen Minister der öffentlichen Arbeiten Earl Beauchamps, in sein Amt ein und hängte ihm die Präsidentenkette um den Hals. Dann wurde der Vorsteher des Instituts, Professor William Smith, ermächtigt, Huldigungstelegramme des Kongresses an den Deutschen Kaiser und den König von England abzusenden. Hierauf nahm der Präsident, Minister Beauchamps, das Wort, um ausführlich die Geschichte des englischen Instituts zu entwickeln. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Kongreß der leidenden Menschheit nützlich sein möge. Sodann wurden der Generalstabsarzt der deutschen Armee Professor Dr. v. Schjerning und der Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner vom Ministerium des Innern zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt. Namens des Ortskomitees begrüßte Ministerialdirektor Dr. Kirchner den Kongreß, namens der Stadt Berlin tat dies Bürgermeister Dr. Reicke.

Schwedischer Journalistenbesuch in Deutschland.

Berlin. In Erwiderung des Besuches, den vor zwei Jahren eine Anzahl deutscher Journalisten auf Einladung der schwedischen Presse in Schweden abgestattet hatte, werden Anfang September Vertreter der Presse Schwedens in Deutschland eintreffen und nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin den Einladungen von Vertretern der Presse in Dresden und Leipzig, Bremen, Hamburg und Lübeck Folge leisten. Zwischen dem Aufenthalt in Leipzig und Bremen wird auf Grund einer besonderen Einladung ein Besuch der Kruppschen Werke in Essen stattfinden.

Neue Ministerkrisis in der Türkei.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Muchtar Pascha wurde von der Militärliga zum Rücktritt gezwungen. Dadurch, daß auch Ferid Pascha die Uebernahme des Portefeuilles des Innern ablehnte, ist das Kabinett bereits wieder erschüttert. Die Militärliga fordert unnachsichtlich die Auflösung der Kammer und die Ernennung Kiamil Paschas zum Großwesir. Anderseits droht die Komiteepartei mit einem Appell an Europa, in dem sie gegen die Wiederkehr der Reaktion Stellung nehmen will und vor einem Staatsstreich warnt.

Neue Hiobsposten aus Albanien.

Köln. (Priv.-Tel.) Einer Meldung der „Köln. Ztg." zufolge ist die Lage in Prischtina sehr ernst. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt und drohen, ihren Marsch nach Uesküb fortzusetzen. Die Telegraphenleitungen sind durchschnitten. In Prischtina und Umgebung liegen 25 000 Arnauten, weitere 10 000 werden heute erwartet. Der Gendarmeriekommandant gab 400 Sträflingen des Gefängnisses, die Freiheit, bewaffnete sie und schloß sich mit ihnen den Aufständischen an.

Saloniki. In Pristina sind die Gefangenen aus ihrem Gefängnis ausgebrochen. Bei ihrer Verfolgung wurden 15 Personen, darunter mehrere Gendarmen, getötet, einige Personen verwundet. Der Mutessarif von Pristina hat sein Amt niedergelegt, da er es für unmöglich hält, die Rebellenführer aus Pristina zu entfernen, wie die Regierung es verlangt. In Saloniki wurde der griechische Arzt Andonakis, Mitglied des jungtürkischen Komitees, aus noch nicht ermittelter Ursache von einem Unbekannten auf der Straße erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

Unwetternachrichten.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Ueberschwemmungen in Oesterreichisch-Schlesien nehmen einen großen Umfang an. Wie aus Friedek berichtet wird, hat die Hochwasserkatastrophe drei Menschenleben gefordert. Der Eisenbahnverkehr kann nur mit Mühe aufrecht erhalten werden.

Pittsburg. Wolkenbruchartige Regengüsse haben gestern in West-Pennsylvanien, in Ost-Ohio und in West-Virginien ungeheuren Schaden angerichtet. Von allen Seiten wird die Zerstörung zahlreicher Häuser, Mühlen und Telegraphenleitungen, sowie Unterbrechungen von Eisenbahnverbindungen und Vernichtung der Ernte gemeldet. Viele Personen sind ertrunken, die Straßen sind mit Häusertrümmern überschüttet und zahlreiche Familien obdachlos.

Lima. Ein Erdbeben von 40 Sekunden Dauer hat die Stadt Piura fast gänzlich zerstört. Mehrere Personen sind getötet oder verletzt worden.

Verlegenheiten der französischen Marine.

Paris. Marineminister Delcassé hat angeordnet, daß die Schießübungen, die das Mittelmeergeschwader am Schluß des Manövers vom 30. Juli bis 3. August unternehmen sollte, zu unterbleiben haben. Der Grund dieser Verfügung soll darin zu suchen sein, daß infolge der Gutachten über die Katastrophe des Panzerkreuzers „Jules Michelet" Bedenken bezüglich der Pulvervorräte der Kriegsschiffe aufgetaucht seien.

Die Grubenkatastrophe in Pennsylvanien.

London. (Priv.-Tel.) Von den 40 Bergarbeitern, die in den Kohlenminen von Union Town in Pennsylvanien von hereinbrechendem Gebirgswasser überrascht wurden, sind nach den letzten Nachrichten 14 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß es keinem einzigen Bergmann gelungen ist, zu entkommen. Alle Anstrengungen, in die Grube zu gelangen, sind vergeblich, da das Wasser auf seinem Wege alles fortriß, was sich seinem Laufe entgegenstellte. Als die Fluten den Grubeneingang erreichten, bildete sich ein Strudel, durch den alle möglichen Gegenstände, Trümmer, Baumstämme usw., in die Grube hineingezogen wurden und deren Eingang dadurch vollständig versperrt wurde.

Zur neuesten Newyorker Bluttat.

Newyork. (Priv.-Tel.) Vor dem Polizeigericht fand heute das Verhör im Mordprozeß Rosenthal statt. Vorgeführt wurde als Hauptzeuge der Barbier Reisler. Er war Zeuge der Mordtat vor dem Hotel Metropole und hatte im Vorverhör unter Zeugeneid die Mörder Rosenthals identifiziert. Trotzdem der Eintritt nur gegen persönliche Einlaßkarten gestattet war, waren der Gerichtssaal und der Zuschauerraum von Dutzenden bekannter Mitglieder von Spielbanden angefüllt. Reisler wurde aschfahl, als er der finsteren Mienen dieser Leute ansichtig wurde. Die Bandenführer machten dem Reisler ganz offen drohende Zeichen, sie bissen sich in die Daumen, was in diesen Kreisen das Todesurteil bedeutet. Reisler widerrief mit zitternden Knien seine früher gemachten eidlichen Aussagen und wurde daraufhin wegen Meineids verhaftet. Doch wurde nicht der geringste Versuch gemacht, eines der Bandenmitglieder festzunehmen. Man glaubt, daß die Untersuchung in diesem Prozeß ergebnislos verlaufen werde.

Zur Lage in China.

Peking. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei der Nationalversammlung sind 5 Telegramme von bedeutenden Armeekommandanten eingegangen, die in die Versammlung dringen, die Liste der neuen Minister sofort anzunehmen. Mehrere Telegramme drohen mit militärischen Maßregeln, falls die Versammlung sich nicht fügen sollte.

Zum Befinden des Mikado.

Tokio. (Reutermeldung.) Der Zustand des Kaisers wird im Palais für sehr ernst angesehen. Gestern abend 11 Uhr 30 Min. wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Kaisers ausgegeben: Temperatur 28,2 Grad, Puls 105, sehr unregelmäßig, Atmung 37, sehr wenig ruhig. Der Kaiser ist heute erschöpfter, die Kräfte sind gesunken, das Allgemeinbefinden ist unbefriedigend.

Was hören wir beim Nürnberger Sängerfest?

Wir werden um Abdruck des folgenden Artikels gebeten:

Die Veranstaltungen des 8. Deutschen Sängerbundesfestes in Nürnberg gliedern sich in: einen Begrüßungsabend, eine Gedenkfeier, zwei „Hauptaufführungen" (könnte diese Bezeichnung nicht das übliche, undeutsche „Konzert" auf Vortragsordnungen der Männergesangvereine verdrängen?!) und drei „Kommerse". (Gibt es für „Kommers" kein deutsches Wort? vielleicht „Bierliedertafel"?) Eine Hochflut von Gesängen ergießt sich über die Festteilnehmer, welche selbst den anspruchsvollsten Sänger und Sangesfreund der Menge nach vollauf befriedigen dürfte. Es kommen nicht weniger als 79 Männerchöre und ein gemischter Chor zu Gehör! Während nun seitens des das Fest besuchenden Publikums das Hauptinteresse den gemeinsam von allen Sängern (nach der notwendigen Teilung der zirka 38 000 Sänger in 2 Abteilungen von je 19 000!) zur Aufführung kommenden Massenchören zuteil wird, verfolgt der Sänger selbst mit ganz besonderem Interesse die Darbietungen der Einzel-Bünde und -Vereine, um zu hören, was selbige singen und wie sie's machen. Ist nun auch der Wert eines Chorwerkes „in sich selbst" begründet, so ist zu seiner vollen Wirksamkeit außer einer guten Ausführung doch das Zusammentreffen verschiedener günstiger Momente notwendig, z. B. Akustik, Zeitpunkt und Rahmen des Vortrages usw. Die Sänger, welche ja in den seltensten Fällen die Partitur eines Chores kennen, sind nur zu leicht geneigt, aus dem momentanen größeren oder geringeren Erfolge eines Vortrages sich ein falsches Bild von dem betreffenden Werke oder dem vortragenden Vereine resp. Bunde zu bilden. Besonders dann, wenn es sich um einen neuen, im eigenen Verein noch nicht geübten Chor handelt. Es ist nun selbstverständlich, daß bei einem allgemeinen deutschen Sängerfest mit seiner enormen Anzahl von Einzelbünden, bei deren sprachlichen Verschiedenheiten trotz aller Einheitsbestrebungen mannigfaltige Ausführungen bezüglich Tonfärbung, Konsonantenbildung, vom Landestemperament bedingter Tempowahl und mehr oder weniger scharfer Rhythmik zu hören sein werden. Es werden sich also für den aufmerksamen Hörer vielerlei interessante Vergleiche anstellen lassen. Die Hauptsache bleibt natürlich stets, daß sich Inhalt und Darstellung möglichst vollkommen decken! Außer den sechs gemeinsamen Chören der drei Kommerse sind, als Massenchöre der beiden Hauptaufführungen, 17 Chorwerke (davon 8 mit Orchesterbegleitung) als allen Sängern, die nach Nürnberg ziehen, bekannt anzunehmen. Man sollte es wenigstens annehmen können. Daß dies aber nicht der Fall sein kann, dies ist im Hinblick auf die bei der Riesenzahl von angemeldeten Sängern unvermeidlichen Anzahl von „Schlachtenbummlern" sowie hinsichtlich einiger „Orchester-Chöre" auf einen Mißgriff in der Wahl derselben als für kleinere Vereine viel zu schwer und unverwendbar, von vornherein entschuldbar. Außer diesen gemeinsamen Chören kommen nun 56 Chöre seitens 51 Einzelbünden, ferner der beiden Auslandsvereine: Revaler Liedertafel und Brooklyner Sängerbund sowie des Wiener Männergesangvereins, des Königsberger Sängervereins und des Kölner Liederkranzes zur Aufführung. Den Gipfelpunkt des Interesses werden zweifellos die beiden Vorträge des Wiener Männergesangvereins unter Leitung von Victor Kehldorfer und Ehrenchormeister Eduard Kremser bedeuten! Namentlich auf A. Bruckners prächtigen Chor „Um Mitternacht" sei ganz besonders aufmerksam gemacht. — Zum Schlusse möchte ich noch einem Gedanken Ausdruck geben, welcher mich bei der Durchsicht des Programms der 51 Einzelbünde lebhaft beschäftigte: Wäre es nicht viel, viel schöner, wenn anstatt der vielen Einzelbünde mit im günstigsten Falle nicht über eine anständige Durchschnittshöhe hinaus kommenden Leistungen (wobei in den seltensten Fällen ein wirklich interessanter und unbekannter, wertvoller Chor zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird!) einige der beim Kaiserpreissingen preisgekrönten Vereine, an der Spitze der ruhmreiche Kölner Männergesangverein, aufgefordert würden, am Podium zu erscheinen und vor der gesamten deutschen Sängerschaft Proben ihres überragenden Könnens abzulegen zu allgemeinem Nutz und Frommen. Ich meine, es müßte Ehrensache der ersten und leistungsfähigsten Vereine sein, mit ihrem Können aneifernd und vorbildgebend bei diesen einzigartigen Gelegenheiten vor die gesamte Sängerschaft zu treten. Dies müßte fruchtbringend und anspornend wirken. Wird nicht jeder Sänger mit höchstem Interesse solchen Darbietungen lauschen?!

Richard Fuchs.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Prof. Dr. v. Bary und die Dresdner Hofoper.** Der berühmte „Tristan"-Darsteller, der demnächst in den Verband der Münchner Hofoper tritt, äußert sich in einem Briefe an das Dresdner „Salonblatt" von Bayreuth aus über seine bisherige Tätigkeit und die Dresdner Hofoper u. a. wie folgt: „Rückschauend erfüllt mich vor allem ein Gefühl von Dankbarkeit und Freude, daß ich in Dresden die nötige Zeit und Ruhe fand, um mich künstlerisch zu entwickeln. Wie viele Talente gehen doch zugrunde, da ihnen die Verhältnisse nicht gestatten, die eigenen Kräfte an geeigneten Aufgaben zu stärken und zur Reife zu bringen, um auch den größten Anstrengungen gewachsen zu sein, denen sie mit den schwachen Kräften des Anfängers nur allzu früh erliegen müssen. Keine andere deutsche Bühne übertrifft die Dresdner Oper an Exaktheit und Disziplin in der musikalischen Arbeit, und dies ist als persönliches Verdienst des Dresdner Generalmusikdirektors v. Schuch und seiner 40jährigen Wirksamkeit anzuerkennen. Als ganz besonderes Glück betrachte ich es, in den ersten Jahren meines Dresdner Aufenthaltes dem unvergeßlichen Bayreuther Lehrmeister Julius Kniese begegnet zu sein. Dieser führte mich nach Bayreuth, wo für mich unter der persönlichen Leitung von Frau